

# Schulterschluss bei B 212 nicht in Sicht

Kreisblatt Titelseite 24.03.2011

## Ganderkesee: „Gegensätzliche Positionen respektieren“

Beim gemeinsamen Termin im Verkehrsministerium solle die Region mit einer Stimme sprechen, fordert CDU-Politiker Ansgar Focke. Danach sah es bei der gestrigen Radio-diskussion aber nicht aus.

VON JENS T. SCHMIDT

**DELMENHORST-GANDERKESEE.** Das Nordwestradio hat gestern im Streit um die geplante neue Bundesstraße B 212 alle Seiten im Delmenhorster Rathaus an einen Tisch geholt. Eine Annäherung zwischen Befürwortern und Kritikern der umstrittenen Südvariante war während der knapp einstündigen Sendung nicht auszumachen. Auch der Graben zwischen Delmenhorst und Ganderkesee wegen einer Umgehungsstraße blieb unverändert tief.

Nicht ohne Stolz verkündete der CDU-Landtagsabgeordnete Ansgar Focke, er habe „einen Termin im Ministerium besorgt“. Wenn man aber gemeinsam nach Berlin fahre, müssten Delmenhorst und Ganderkesee auch „geschlos-

sen auftreten“, forderte der Politiker. Die Replik von Alice Gerken-Klaas, Bürgermeisterin von Ganderkesee, weckte nur wenig Hoffnung: „Es hat Gespräche der Verwaltungs- und Fraktionsspitzen gegeben. Wir müssen lernen, auch gegensätzliche Positionen zu respektieren.“ Dennoch sollten die beiden Nachbarn „konzeptionell zusammenarbeiten“, sagte die Bürgermeisterin. Im Trassen-Streit hielt sie sich aber zurück. Gerken-Klaas merkte auch an, ihre Gemeinde treibe

derzeit in erster Linie die Ortsumgehung um, die das Bundesverkehrsministerium fordert. Ganderkesee wende sich klar gegen eine Westumgehung auf eigenem Gebiet und verlange „eine ergebnisoffene Prüfung“ auch einer östlichen Umgehungsstraße.

Das brachte Silke Ruge-Hemmelskamp vom Beirat Bremen-Strom auf die Barrikaden: „Eine Straße mitten durch Strom wäre fatal für Natur und Dorfgemeinschaft.“ Gerken-Klaas räumte ein, dass es „nicht

nur Ost oder West, sondern vielleicht ja noch eine andere Möglichkeit“ geben könne.

Die emotionalsten Reaktionen der 40 Besucher rief Joachim Delfs von der Straßenbaubehörde hervor. Er erteilte der „verkehrsoptimierten Nordvariante“ (VoN) der Interessengemeinschaft B 212 neu eine Absage, weil diese durch EU-Schutzgebiete führe. Nach Protesten von Uwe Kroll (IG B 212 neu) und Teilen des Publikums gestand Delfs zu, dass alle Trassen Schutzgebiete

berühren. „Aber wir haben Rechtsgutachten eingeholt. Diese sprechen eine so eindeutige Sprache, dass eine andere Entscheidung

*„Wir werden durch alle Instanzen klagen. Das Verfahren wird in einem Fiasko enden.“*

PATRICK DE LA LANNE

nicht möglich ist“, beharrte Delfs auf der Südtrasse. Oberbürgermeister Patrick de La Lanne (SPD) kündigte daraufhin einen Weg „durch alle Instanzen“ an und prognostizierte: „Dieses Verfahren wird in einem Fiasko enden.“

Rudi Schotter von der Oldenburgischen Industrie- und Handelskammer mahnte eine schnelle Lösung an: „Bis 2025 werden 80 Prozent mehr Güterverkehr prognostiziert. Die B 75 ist schon jetzt mit 40.000 bis 60.000 Fahrzeugen pro Tag belastet. Eine bessere Anbindung ist also auch im Sinne von Delmenhorst und Ganderkesee.“ Zwar nannte auch Ansgar Focke die Straße „notwendig für die Region“, aber die Menschen vor Ort hätten das Gefühl, sie nutze in erster Linie Bremen und der Wesermarsch – „und zwar auf ihre Kosten.“

Patrick de La Lanne forderte, das Raumordnungsverfahren müsse „auf Null gestellt“ und künftig auch die Nordvariante ernsthaft geprüft werden. Joachim Delfs sah hingegen keinen Grund, die bisherigen Planungen „auf den Müll“ zu werfen, wie Moderator Stefan Puls provokant gefragt hatte. Seine Behörde werde sie lediglich um besagte Umgehungsstraße ergänzen.

Seite 3

### KOMMENTAR

## Fahrt nach Berlin wird wohl keine Party

VON JENS T. SCHMIDT



„Berlin, Berlin – wir fahren nach Berlin!“, singen jedes Jahr euphorisch die Fans jener Mannschaften, die es ins DFB-Pokalfinale schaffen. Derzeit deutet nichts auf eine ähnlich vergnügliche Fahrt hin, wenn sich demnächst Vertreter von Delmenhorst und Ganderkesee gemeinsam in Sachen B 212 neu auf den Weg in die Hauptstadt machen. Zu unterschiedlich sind offensichtlich nach wie vor die Positionen der beiden Rathäuser. Die kühle Anmerkung von Bürgermeisterin Alice Gerken-Klaas, man

müsse gegensätzliche Positionen eben respektieren, macht wenig Hoffnung auf einen Schulterschluss. Es hat den Anschein, als sei es der Gemeinde mittlerweile egal, ob die Süd- oder Nordtrasse gebaut wird. Sie kämpft nur noch gegen eine Westumgehung. Dabei war das Zugeständnis aus dem Ministerium, dass so eine Entlastungsstraße überhaupt notwendig ist, immerhin ein Indiz dafür, dass die Planungen doch nicht so unumstößlich sein könnten, wie Behördenleiter Joachim Delfs immer betont.